

FÜNF JAHRE NACH PARIS IST NOCH VIEL ZU TUN

Beim Klima-Ambitions-Gipfel muss Deutschland mehr Engagement für den Klimaschutz zeigen

Am 12. Dezember wird es anlässlich des 5. Jahrestags des Pariser Klima-Abkommens einen Sonderklimagipfel geben: den *Climate Ambition Summit*.

Die 188 Vertragsstaaten des Paris-Abkommens wurden aufgefordert, bei diesem Gipfel ihre Anteile für die internationale Klimafinanzierung zu erhöhen, ehrgeizige Anpassungspläne auszuarbeiten und ambitioniertere Klimapläne (*Nationally Determined Contributions*, NDCs) und Langfriststrategien zur Reduzierung ihrer Netto-Treibhausgase vorzustellen.

Die Klimakrise macht auch zu Pandemiezeiten keinen Halt. Gerade jetzt gilt es, die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen, vor allem für die Länder, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind und gleichzeitig am meisten mit den ökonomischen Folgen der Covid-19-Pandemie zu kämpfen haben. Deutschland sollte die Gelegenheit dieses Gipfels wahrnehmen, um seine Vorreiterrolle in der globalen Klimazusammenarbeit zu verstetigen.

Deutschland braucht ein ambitionierteres Klimafinanzierungsziel

Um ein deutliches Zeichen für den Klimaschutz zu setzen und Länder des globalen Südens in der Bewältigung der Klimakrise zu unterstützen, sollte Deutschland mehr Mittel zur Verfügung stellen. Von 2014 bis 2020 hat Deutschland seinen Beitrag zur Klimafinanzierung verdoppelt. Die Bundesregierung sollte mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Ambitionen für den Klimaschutz durch eine weitere Verdopplung der Klimafinanzierung auf acht Milliarden Euro aus Haushaltsmitteln im Jahr 2025 beweisen. Dies wäre auch ein wichtiges Zeichen, um

andere Staaten zur Erhöhung ihrer Ausgaben zu ermutigen und um Vertrauen und Kooperation in der Klimadiplomatie zu stärken.

Mehr Unterstützung für den globalen Süden bei der Anpassung

Mit steigenden Auswirkungen des Klimawandels benötigen besonders die Verletzlichsten Unterstützung. 2018 lag der Anteil der Ausgaben für Anpassungsmaßnahmen der deutschen Klimafinanzierung bei unter 30 Prozent. Dieser sollte auf 50 Prozent erhöht werden. Damit sollten insbesondere klimapolitische progressive und gleichzeitig vom Klimawandel besonders betroffene Ländergruppen wie das *Climate Vulnerable Forum*, die kleinen Inselstaaten und die ärmsten Länder des globalen Südens (LDCs) bei ihren ambitionierten Anpassungsstrategien unterstützt werden. Hierzu sollte der UN-Anpassungsfonds verlässliche, ausreichende und längerfristige Finanzausgaben von Deutschland erhalten.

Angesichts der wachsenden Klimaschäden in Ländern des globalen Südens, die im Paris-Abkommen gesondert aufgeführt werden, sollte sich die Bundesregierung zudem für angemessene und zusätzliche Mittel zum Umgang mit eingetretenen Schäden und langfristigen Verlusten einsetzen, die durch präventive Anpassung nicht verhindert werden können. Dabei sollten besonders die vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen unterstützt werden.

Verschärfung der deutschen und europäischen Klimapläne

Im Jahr 2015 wurde beschlossen, dass alle Staaten unter dem Pariser Klima-Abkommen ihre

bestehenden NDCs für 2030 nachschärfen sollen. Schon damals stand fest: die Beiträge der Vertragsstaaten reichen nicht aus, um die Paris-Ziele zu erreichen und die Erderhitzung auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen.

Im Rahmen der derzeitigen EU-Präsidentschaft muss sich Deutschland dafür einsetzen, dass der Klimaplan der EU fristgerecht zum 31. Dezember 2020 ambitionierte Ziele für 2030 vorlegt: Treibhausgasemissionen müssen möglichst um 65 Prozent gesenkt werden, mindestens aber um 60 Prozent, wie vom EU-Parlament im Oktober 2020 abgestimmt.

Deutschlands Klimaplan beinhaltet nur eine Treibhausgasreduktion von 55 Prozent bis 2030. Deutschland braucht ehrgeizigere Maßnahmen wie den Kohleausstieg bis 2030 und den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien, die 2030 mindestens 75 Prozent des Stroms ausmachen sollten.

Um eine Trendwende der globalen Emissionen zu erreichen, sollten Deutschland und Europa ehrgeizigere Klima-Partnerschaften zum Beispiel mit Indien, Südafrika oder Indonesien eingehen.

Umsetzung ehrgeiziger Klima-Langfriststrategien

Die Regierungen der Vertragsstaaten sind laut Paris-Abkommen zum Einreichen von konkreten Langfriststrategien aufgefordert, um ihren Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels in nationalen Gesetzen und bindenden Programmen festzuschreiben. Deutschland hatte bereits 2016 den „Klimaschutz-

plan 2050“ als Langfriststrategie an das Sekretariat der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) übermittelt, allerdings noch ohne das offizielle Ziel der Klimaneutralität. Mittlerweile haben einige Staaten die Netto-Null-Ziele in ihre Gesetze aufgenommen. Auch die Europäische Union machte Ende 2019 mit ihrem Beschluss zur Treibhausgasneutralität bis 2050 diesen entscheidenden Schritt.

Die deutsche Klima-Langfriststrategie sollte am European Green Deal ausgerichtet sein, das heißt Lebens- und Wirtschaftsmodelle entwickeln, die mit Klima, Biodiversität, Menschenrechten, globaler Gerechtigkeit und Kreislaufwirtschaft in Einklang sind.

Ausblick auf 2021

Durch stärkere Ambitionen bei den NDCs und den Langfriststrategien, die durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden müssen, wird der Klimawandel gemindert. Mit Anpassungsplänen sowie durch ausreichende internationale Klimafinanzierung können die Länder des globalen Südens sich besser gegen die Folgen des Klimawandels schützen.

Der *Climate Ambition Summit* ist nicht nur eine Bestandsaufnahme der internationalen Klimapolitik, sondern bestenfalls auch ein Signal für eine nachhaltige und widerstandsfähige Bewältigung der Folgen der Corona-Krise, ein erneuertes globales Bekenntnis zur Klimadiplomatie im Rahmen der Ziele der Agenda 2030 und ein Sprungbrett für ein größeres internationales Engagement für den Klimaschutz und den Umgang mit Klimafolgen im Jahr 2021.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)

Stresemannstraße 72
10963 Berlin

Telefon: 030/2 63 92 99-10

E-Mail: sekretariat@venro.org

www.venro.org

Redaktion

Elisa de Siqueira

Inhaltliche Mitarbeit

Sven Harmeling, Rixa Schwarz

Endredaktion

Janna Völker

Berlin, Dezember 2020